



Präsident Andreas Diethelm (Mitte) im Kreise von Hofsängern.

Spektakel im Hinterhof

Die Zürcher Hinterhöfe sind in diesen Tagen – und noch bis zum 3. Juni – Schauplätze vielfältiger Stimmgewalt. Von Wiedikon bis Schwamendingen, von Altstetten bis ins Seefeld wird zwischen Mauern, Teppichstangen und abgestellten Autos aus voller Kehle gejodelt und gejubelt. 75 Chöre mit 2000 Sängern und Sängerinnen – vom Bariton bis zum Hudigägeler, vom Männerchor bis zur Rockband – machen 140 Hinterhöfe zu Open-Air-Bühnen. «Wir zeigen die Vielfalt der Gesangskultur auf», sagt Andreas Diethelm, Präsident und Spiritus Rector des Hofge-

sangsvereins. Seit Monaten widmen er und 50 Vereinsmitglieder die Freizeit der Organisation des «Zürcher Hofgesangs», der 2010 zum dritten Mal ertönt. «Andererseits sollen viele, oft triste Höfe als Lebens- und Begegnungsraum entdeckt und aufgewertet werden.» Es sei zwar schon vorgekommen, fährt er fort, «dass Tomaten aus Küchenfenstern geflogen kamen. Aber dann brachten Nachbarn Bänke, Tische und Wein – und viele lernten einander zum ersten Mal kennen.» Höhepunkt des Hofgesangs ist der «Europäische Tag der Nachbarn» am 25. Mai. Im Hof hinterm Landmuseum, dem wohl spektakulärsten Hinterhof der Stadt, besingen drei Schweizer sowie vier russische und skandinavische Chöre die Heimat und das Heimweh. www.hofgesang.ch